

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

232 (6.10.1920)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger 6.—M. einschl. 80 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Zustellgebühr, monatl. Einzelempl. 25 J. Ausgabe: Berlags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelleile 1.—M. Die Restzeile 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist: schluß 1/2 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Frankreich und Deutschland

Die französischen Machthaber treiben gegen Deutschland eine Politik brutaler Willkür, rücksichtslosester Ausbeutung, eine Politik des Wahnsinns, die letzten Endes auch Frankreich zum Unheil gereichen wird. Sie treiben diese Politik im Siegerberaumt und, so paradox das auch klingen mag, gleichzeitig aus Angst. Zu ihrem Siegerübermut haben sie im Grunde genommen keine sonderliche Veranlassung. Gesiegt haben sie doch nur mit Hilfe beinahe der ganzen Welt. Ohne den vollen Einsatz Englands und seiner Hilfsvölker, ohne Hilfe der Miesenkräfte Amerikas, hätte heute kein Mann mehr nach französischen Militärs. Womit die gewiß sehr achtenswerte militärische Kraft und Leistungsfähigkeit der Franzosen nicht im geringsten herabgesetzt werden soll.

Die Angst trüffeln den französischen Militärs täglich die wirtschaftlich und industriell orientierten Imperialisten Frankreichs ein. Sie ist echt und Spekulation zugleich. Mögen auch heute die siegestrunkenen französischen Militärs über deutsche Strategien mit Recht spötteln, die mit wirtschaftlich kundigen Augen sehenden Imperialisten Frankreichs spötteln nicht über Deutschlands wirtschaftliche Kräfte und Können, sondern der deutsche Volkstörper nicht systematisch zugrunde gerichtet wird. Sie wissen die gigantische Leistung zu würdigen, die in vierzehn Kriegsjahren und vor dem in fünfzig Friedensjahren von Deutschland vollbracht worden ist. Und sie wissen sehr wohl, daß zwar die Not der letzten Jahre dieses Können gehemmt, aber nicht vernichtet, im Gegenteil gehoben hat, was sofort in Erscheinung treten würde, wenn Deutschland erst wieder Arbeit zur Arbeit und die Möglichkeit der Finanzierung erhalten würde. Und sie wissen auch, daß der politische und wirtschaftliche Miesentzorn, genannt Entente, kein dauerndes Geschick sein wird, England und Amerika unbelümmert um die auf Frankreichs und Nordfrankreichs Schicksal geborene „Blutsfreundschaft“ sich nach eigenem wirtschaftlichen und politischen Vorteil orientieren werden. Und diese Orientierung wird für die Dauer nicht an der Seine fuhren.

So wünschenswert gewissen französischen Machthabern unter bestimmten Umständen eine Lockerung der Entente auch sein mag, weil sie hoffen, dadurch freie Hand in Europa zu erhalten, vor allem gegen Deutschland und im Südosten, so klar ist ihnen gleichzeitig, daß ein Frankreich ohne den Rückhalt an der Entente nur dann Europas Gebieter sein kann, wenn es vorher Deutschlands Kraft vollständig zerbrochen hat. Von dieser französischen Hegemonie in Europa träumen die französischen Machthaber. Sie sind auf dem Wege und gehen rücksichtslos diesem Ziel entgegen. Plannäßig haben sie die Polen gegen die Sowjetarmee getrieben, um dadurch auch Deutschland jede wirtschaftliche Zukunftsmöglichkeit im Osten zu berauben. Belgien ist heute militärisches und politisches Vorgebilde für Frankreich, Frankreich wühlt in Ungarn, um Wien in Schach zu halten und ihm gegebenenfalls mit ungarischen Divisionen die Richtung zum Anschlusse an Deutschland auszutreiben. Sabotage werden durch eine Kaiserkrone, Mittelsbacher durch eine Kaiserkrone von der schönen Marianne ins Garn zu locken versucht. Im gegebenen Fall sicher auch mit Erfolg.

Deutschlands Zerrettung, d. h. Deutschlands dauernde Ohnmacht, das ist das Kernstück der Politik der heutigen Machthaber Frankreichs, mag darüber auch Europa noch elender werden als es schon ist. Deutschlands Zerrettung heißt nicht nur Deutschlands dauernde politische und wirtschaftliche Ohnmacht, sondern sie zwingt auch das deutsche Arbeitstier in die Ironie eines natürlich sehr erheblich demütigenden französischen Imperialismus. Sie wollen den Sieg, den ihnen nicht nur europäische Völker, sondern auch die Asiens, Amerikas und Afrikas haben erbringen helfen, gründlich und bis zur Keule auskosten. Die Alldeutschen, die Lubendorfs, Tirpits, Reventlows und wie alle diese Herrschaften heißen mögen, sie waren gottskräftig verblendet — die Clemenceaus, Poincaré, Millerand und Hoch schieden sich an, auch darin über die Hochs Sieger zu bleiben. Nur daß die Tirpits und Reventlows in totaler Verblendung gegenüber der kommenden furchtbaren Größe des Dramas gescheitelt haben, in das sie das deutsche Volk hineingestoßen haben, während die Hoch, Poincaré und Millerand ihr freudvolles Spiel spielen, nachdem sie die grauenhaften Verwüstungen in Europa sehen und die kommenden Dinge sicherlich ebenso wenig zu meistern vermögen, wie die Stümper im einflussigen deutschen Hauptquartier und in der Wilhelmstraße in Berlin sie zu meistern vermögen.

Die französischen Machthaber wollen die Zerrettung Deutschlands und seine politische, wirtschaftliche und natürlich auch militärische Ohnmacht. Sie wollen aber auch die ungeheuren Leistungen wirtschaftlicher und finanzieller Art, die sie im Versailles Friedenvertrag stipuliert haben. Kommt denn den französischen Machthabern gar nicht zum Bewußtsein, daß selbst ein Deutschland, dem die vereinten Kräfte seiner bisherigen Gegner beim wirtschaftlichen Wiederaufbau behilflich wären, sich nur mühselig unter der furchtbaren Last der Versailles Bedingungen dahinschieben müßte? Und daß, selbst eine solche Hilfe vorausgesetzt, Deutschland vermutlich trotzdem eine solche Hilfe außerstande sein wird, alle Versailles Bedingungen zu erfüllen, daß es aber, wenn man es leben läßt, einen großen und für Frankreichs Wiederaufbau ungemein wertvollen Teil der Bedingungen erfüllen kann und erfüllen wird. Wie sollten

aber die staatl. zerrissenen und damit wirtschaftlich auseinandergerungenen deutschen Völker auch nur nennenswertes von den Bedingungen erfüllen können? Und glauben gar die Franzosen, damit einen Erfolg zu erzielen, wenn sie einzelne Glieder des heutigen deutschen Reiches von den Verpflichtungen etwa entlasten, weil sie ihnen gefügig sind, andere dafür umso härter belasten?

Sieben haben die Millerand und Legues dem deutschen Volkstörper gegenüber aufs neue von der strikten Erfüllung des Friedensvertrages gesprochen. Aber die Millerand, Hoch und Legues treiben eine Politik gegen Deutschland, die in geradezu sadistischer Wollust in dem kranken und geschwächten deutschen Volkstörper herumwühlt, ihn täglich raffiniert peinigt, ihn unter immer neuen Torturen Lebensäfte raubt. Sagt Herr Millerand, was er denkt und glaubt, wenn er beschiedet, auch er wolle baldige und gute Beziehungen zu Deutschland? Sagt Herr Millerand, was er denkt und glaubt, wenn er angesichts der brutalen, vernünftigen Politik Frankreichs gegen Deutschland von der Möglichkeit der Erfüllung der Versailles Bedingungen spricht? Sollte Herr Millerand so verblendet und in wirtschaftlichen Dingen so unwissend sein, daß er glaubt, trotz der insamen französischen Politik gegen Deutschland könne Deutschland sich erholen, arbeiten und zahlen? Oder, und das erscheint uns wahrscheinlicher, Herr Millerand spielt ein bewußt heuchlerisches Spiel im engsten Einvernehmen mit den allmächtigen Militärs, die in erster Linie Deutschlands Zerrettung und die Errichtung ihrer Herrschaft über Europa wollen.

Ist Herr Millerand nicht bekannt, daß das, was die französischen Militärs im besetzten Gebiete treiben, von allen anderen Schikanen Frankreichs jetzt gar nicht zu reden, Deutschland einfach in den Abgrund hineinzieht? Die französischen Besatzungstruppen treiben auf Kosten Deutschlands eine Verschwendung, die, so schähen wir, auch die heute politisch stumpfen Teile des deutschen Volkes aufschrecken lassen wird, wenn erst einmal die Tatsachen in vollem Umfange bekannt werden. Und wir nehmen an, daß der Zeitpunkt, wo diese einfach ungeheuerlichen Taten bekannt werden müssen, wo alle Rücksichten zu fallen haben, nicht mehr weit entfernt ist. Für Exerzierplätze, für die Unterbringung französischer Besatzungstruppen verpulvern die Franzosen im besetzten Gebiete auf Kosten Deutschlands Summen, die die höchste Phantasie übersteigen. Rücksichtslos wird das beste Ackerland zu Flugplätzen usw. genommen — Deutschland muß die Eigentümer entschädigen. Bombard und Raubverbrechen sind — um nur zwei Beispiele zu nennen — schreiende Zeugen für das verwüstende Treiben der Franzosen im besetzten Gebiete. Die Ansprüche der französischen Offiziersfamilien im besetzten Gebiete in Bezug auf Wohnungen und vor allem Wohnungseinrichtungen steigen ins Unermessliche. Allein für diese Zwecke verpulvern die Franzosen aus dem deutschen Beutel Summen, gegen die alle Aufwendungen im Reiche zur Behebung der unerträglichen Wohnungsnot ein Kinderpiel sind. Ja noch mehr. Was allein für Unterbringung von französischen Mannschaften und Offiziersfamilien, für Wohnungsausstattungen, Offizierskasinos usw. von den Franzosen auf Kosten Deutschlands verschleudert wurde, dürfte erheblich die Summen übersteigen, die seit dem Waffenstillstande von Deutschland für Wohnungswesen, Unterhaltungen an Kriegsinvaliden, Kriegsverletzte und für Erwerbslosenunterstützung ausgegeben werden konnte.

Ein anderer Standaß von Deutschland erprecht man dauernd die Pferde, die nach dem Verträge zu liefern sind. Frankreich hat aber so gut wie gar keine Verwendung für diese Pferde. Man geht nach Holland, dort kann man die von Deutschland gelieferten Pferde in Massen kaufen. Frankreich treibt einfach zur Aufbesserung seiner Reiskasse einen schamlosen Handel mit den Pferden, die ihm Deutschland liefern muß. Nicht viel besser steht es mit den Kühen, die wir liefern mußten, genau so mit der Kohle. Frankreich hat gar keinen Bedarf für die Kohlenmengen, die wir liefern. Es versorgt gegen hohe Preise die Neutralen damit und macht Bombengeschäfte. Wir in Deutschland müssen Industrien wegen Kohlenmangel still legen, unsere Lebensmittelproduktion ist gehindert durch den Kohlenmangel, Frankreich aber zieht Millionen aus den Kohlen, die es aus Deutschland holt und dann weiter verschachtet. Nach kurzer Zeit, und wir können, falls wir noch die Mittel aufbringen, im Auslande die deutschen Kohlen für unser Geld wieder zurückkaufen. Durch die maßlosen, selbst die luxuriösesten Bedürfnisse weit übersteigenden Anforderungen der Franzosen in den besetzten Gebieten in Bezug auf Unterbringung, ist die Wohnungsnot beinahe zur Katastrophe geblieben. Herrliche und fruchtbarste Acker in großen Flächen sind für militärische Zwecke verwüstet worden — und das alles im Frieden. Wir haben ja die offiziellen gegenseitigen Beziehungen zueinander ausgenommen. Weber die Amerikaner nach die Engländer denken in den von ihnen besetzten Teilen daran, so wahnwitzig, brutal und geradezu mörderisch an einem niedergebroschenen Volke zu handeln, wie es die Franzosen in berechneter Weise im besetzten Gebiete tun. Und die Franzosen tun es, obgleich sie heute wissen, daß Deutschland wirklich ehrlich befreit ist, die übernommenen Verpflichtungen nach größter Möglichkeit zu erfüllen. Wenn die Deutschen verantwortlichen Staatsmänner immer wieder er-

kären, daß Deutschland ehrlich sich bemüht, seinen Verpflichtungen nachzukommen, so sagen sie die Wahrheit. Das war so, als wir Sozialdemokraten noch in der Regierung saßen, das ist ebenfalls so unter der heutigen rein bürgerlichen Regierung.

Frankreich will Deutschland nicht nur zerreißten, es treibt es schließlich auch in die Verzweiflung hinein. Würde ihm der Ruin Deutschlands gelingen, so heißt das, den Ruin Europas vorbereiten. Und in Brüssel pflegt man akademische Erörterungen über den Wiederaufbau Europas. Sicher werden die Millerand und Hoch die Brüsseler Verhandlungen als eine Komödie verpöhlen.

Man täusche sich nicht in Deutschland. Wir stehen dank der brutalen Vernichtungspolitik Frankreichs vor sehr schweren Tagen. Es geht um Sein oder Nichtsein.

Isaegrin.

Kreditorganisationen für die deutsche Industrie

Berlin, 5. Okt. Bei die „P. R. N.“ aus zuständigen Kreisen erfahren, fand im Reichswirtschaftsministerium eine Besprechung zwischen Vertretern des Ministeriums, der Großbanken, der Industrie und des Handels statt, um die Frage der Kreditorganisation für die deutsche Industrie einer Klärung näherzubringen. Hierbei wurden die Grundzüge des Plans darzulegen, wobei auf den enormen und noch ständig wachsenden Kapitalbedarf der Industrie hingewiesen wurde. Die Aufgaben der geplanten Organisation wären: Erlangung und Verwaltung von ausländischen Lebensmitteldarlehen und Verhinderung der Arbeitslosigkeit da, wo sie infolge Kreditmangels droht, bezw. Behebung dort, wo sie schon entstanden ist; insbesondere auch Unterstützung der durch den Uebergang von der gebundenen in die freie Wirtschaft stützungsbedürftig werdenden Industriezweige, wie sie zum Beispiel bei den deutschen Oelmühlen nötig wäre. Vertreter der Industrie unterstrichen nachdrücklich die Notwendigkeit weiterer gehender Kreditmöglichkeiten, als sie zur Zeit vorhanden seien, während von der Seite der Banken Bedenken vorwiegend finanzpolitischer Art geäußert wurden. Diesen gegenüber betonte der Minister, daß nicht beabsichtigt sei, eine neue Bank zu gründen, sondern daß es sich vielmehr um die Schaffung einer Kreditorganisation handle, die man etwa als Stützbank bezeichnen könne. Die Mittel wären durch Ausbau der Devisenbeschaffungstellen, aus den Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge und aus den dem Warenverkehr entstandenen Fonds der Bewirtschaftungsstelle zu bestreiten. Der Gedanke, die neue Einrichtung der Girozentrale anzugliedern, gehe vor allem darauf zurück, daß die Städte mit ihren Industrien auf Gedeih und Verderb verbunden sind. Es komme bei der Aktion auch darauf an, die Anlage der verfügbaren Beträge in der Industrie durch Reichsgarantie mündelsicher zu machen. Die neue Organisation hätte sich selber jeden aktiven Einfluß zu enthalten, wäre aber darauf angewiesen, auf das engste mit den Banken zusammenzuarbeiten.

Eine endgültige Form für die Bewirklichung des Planes zu finden, bleibt dem Arbeitsausschuß vorbehalten, der aus Vertretern der beteiligten Kreise und des Reichswirtschaftsrates gebildet werden soll.

Soziale und wirtschaftliche Maßnahmen des Reichs

Gegen die Stilllegung von Betrieben — Produktive Erwerbslosenfürsorge — Erhöhung der Unterstützungssätze

Aus vielen Gegenden Deutschlands sind bei dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund Beschwerden und Anträge eingelaufen, die Fälle von unbegründeter Stilllegung von Betrieben, die Färsorge für die Arbeitslosen, die Frage des Preisabbaues und die Lebensmittelversorgung, besonders die Versorgung mit Kartoffeln, sowie die Frage des Steuerabzuges zum Gegenstand haben. Vor einigen Tagen wurden in einer Sitzung beim Reichspräsidenten, in der das Reichsernährungsministerium und das Reichsarbeitsministerium vertreten waren, diese Fragen eingehend behandelt. Das Ergebnis ist folgendes:

1. Eine Verordnung betreffend Alban und Stilllegung von Betrieben geht vom Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministerium in den aller nächsten Tagen dem Reichstag zu. Diese neue Verordnung dürfte den Wünschen der Arbeiterschaft im wesentlichen gerecht werden.

2. Die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge werden in nächster Zeit ausgiebig in Anspruch genommen und über das bisher vorgezeichnete Maß hinaus zur möglichsten Beseitigung der Arbeitslosigkeit verwandt werden. Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung, dem die Erledigung der einschlägigen Anträge im Einzelnen obliegt, wird sein Möglichstes tun zur schleunigsten Erledigung. Dabei sollen diejenigen Bezirke und Industrien, die gegenwärtig vornehmlich Not leiden, besondere Berücksichtigung finden. Durch Kabinettsbeschluss sind bereits sämtliche Reichs- und Staatsbetriebe angewiesen, alle nur möglichen Bestellungen jetzt herauszugeben.

3. Die Unterbringung der Arbeitslosen wird gegenwärtig erhöht. Zurzeit kommen die bereits vor mehreren Wochen bemittelten besonderen Beihilfen für langfristige Erwerbslose mit Familie zur Auszahlung. Die vom fünften Ausschuss des Reichstages eingesetzte Unterkommision hat mit dem Arbeitsministerium über die Anpassung der Arbeitslosenunterstützung an die Bedürfnisse des Winters am 1. Oktober beraten. Das Ergebnis dieser Beratung, das auf eine Erhöhung der laufenden Unterstützung für die Wintermonate hinausläuft, wird in den nächsten Tagen Gegenstand einer Kabinettsberatung sein.

4. Die Regierung ist in letzter Zeit mit Erfolg bemüht, mit Hilfe des Zusammenchlusses der Produzenten auf der einen Seite und der gewerkschaftlichen Verbände als Arbeiterorganisationen auf der andern Seite die Preise wichtiger Verbrauchsgüter zu verbilligen. Bei der Offenbarung ist diese Aktion schon in Wirksamkeit getreten; sie wird in aller nächster Zeit weitere Anwendung finden.

Seite 6
No. 232
Karlsruhe, Mittwoch den 6. Oktober 1920
40. Jahrg.
Volksfreund
Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens
Verlagspreis: Durch unsere Träger 6.—M. einschl. 80 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Zustellgebühr, monatl. Einzelempl. 25 J.
Ausgabe: Berlags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.
Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelleile 1.—M. Die Restzeile 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist: schluß 1/2 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.
Frankreich und Deutschland
Die französischen Machthaber treiben gegen Deutschland eine Politik brutaler Willkür, rücksichtslosester Ausbeutung, eine Politik des Wahnsinns, die letzten Endes auch Frankreich zum Unheil gereichen wird. Sie treiben diese Politik im Siegerberaumt und, so paradox das auch klingen mag, gleichzeitig aus Angst. Zu ihrem Siegerübermut haben sie im Grunde genommen keine sonderliche Veranlassung. Gesiegt haben sie doch nur mit Hilfe beinahe der ganzen Welt. Ohne den vollen Einsatz Englands und seiner Hilfsvölker, ohne Hilfe der Miesenkräfte Amerikas, hätte heute kein Mann mehr nach französischen Militärs. Womit die gewiß sehr achtenswerte militärische Kraft und Leistungsfähigkeit der Franzosen nicht im geringsten herabgesetzt werden soll.
Die Angst trüffeln den französischen Militärs täglich die wirtschaftlich und industriell orientierten Imperialisten Frankreichs ein. Sie ist echt und Spekulation zugleich. Mögen auch heute die siegestrunkenen französischen Militärs über deutsche Strategien mit Recht spötteln, die mit wirtschaftlich kundigen Augen sehenden Imperialisten Frankreichs spötteln nicht über Deutschlands wirtschaftliche Kräfte und Können, sondern der deutsche Volkstörper nicht systematisch zugrunde gerichtet wird. Sie wissen die gigantische Leistung zu würdigen, die in vierzehn Kriegsjahren und vor dem in fünfzig Friedensjahren von Deutschland vollbracht worden ist. Und sie wissen sehr wohl, daß zwar die Not der letzten Jahre dieses Können gehemmt, aber nicht vernichtet, im Gegenteil gehoben hat, was sofort in Erscheinung treten würde, wenn Deutschland erst wieder Arbeit zur Arbeit und die Möglichkeit der Finanzierung erhalten würde. Und sie wissen auch, daß der politische und wirtschaftliche Miesentzorn, genannt Entente, kein dauerndes Geschick sein wird, England und Amerika unbelümmert um die auf Frankreichs und Nordfrankreichs Schicksal geborene „Blutsfreundschaft“ sich nach eigenem wirtschaftlichen und politischen Vorteil orientieren werden. Und diese Orientierung wird für die Dauer nicht an der Seine fuhren.
So wünschenswert gewissen französischen Machthabern unter bestimmten Umständen eine Lockerung der Entente auch sein mag, weil sie hoffen, dadurch freie Hand in Europa zu erhalten, vor allem gegen Deutschland und im Südosten, so klar ist ihnen gleichzeitig, daß ein Frankreich ohne den Rückhalt an der Entente nur dann Europas Gebieter sein kann, wenn es vorher Deutschlands Kraft vollständig zerbrochen hat. Von dieser französischen Hegemonie in Europa träumen die französischen Machthaber. Sie sind auf dem Wege und gehen rücksichtslos diesem Ziel entgegen. Plannmäßig haben sie die Polen gegen die Sowjetarmee getrieben, um dadurch auch Deutschland jede wirtschaftliche Zukunftsmöglichkeit im Osten zu berauben. Belgien ist heute militärisches und politisches Vorgebilde für Frankreich, Frankreich wühlt in Ungarn, um Wien in Schach zu halten und ihm gegebenenfalls mit ungarischen Divisionen die Richtung zum Anschlusse an Deutschland auszutreiben. Sabotage werden durch eine Kaiserkrone, Mittelsbacher durch eine Kaiserkrone von der schönen Marianne ins Garn zu locken versucht. Im gegebenen Fall sicher auch mit Erfolg.
Deutschlands Zerrettung, d. h. Deutschlands dauernde Ohnmacht, das ist das Kernstück der Politik der heutigen Machthaber Frankreichs, mag darüber auch Europa noch elender werden als es schon ist. Deutschlands Zerrettung heißt nicht nur Deutschlands dauernde politische und wirtschaftliche Ohnmacht, sondern sie zwingt auch das deutsche Arbeitstier in die Ironie eines natürlich sehr erheblich demütigenden französischen Imperialismus. Sie wollen den Sieg, den ihnen nicht nur europäische Völker, sondern auch die Asiens, Amerikas und Afrikas haben erbringen helfen, gründlich und bis zur Keule auskosten. Die Alldeutschen, die Lubendorfs, Tirpits, Reventlows und wie alle diese Herrschaften heißen mögen, sie waren gottskräftig verblendet — die Clemenceaus, Poincaré, Millerand und Hoch schieden sich an, auch darin über die Hochs Sieger zu bleiben. Nur daß die Tirpits und Reventlows in totaler Verblendung gegenüber der kommenden furchtbaren Größe des Dramas gescheitelt haben, in das sie das deutsche Volk hineingestoßen haben, während die Hoch, Poincaré und Millerand ihr freudvolles Spiel spielen, nachdem sie die grauenhaften Verwüstungen in Europa sehen und die kommenden Dinge sicherlich ebenso wenig zu meistern vermögen, wie die Stümper im einflussigen deutschen Hauptquartier und in der Wilhelmstraße in Berlin sie zu meistern vermögen.
Die französischen Machthaber wollen die Zerrettung Deutschlands und seine politische, wirtschaftliche und natürlich auch militärische Ohnmacht. Sie wollen aber auch die ungeheuren Leistungen wirtschaftlicher und finanzieller Art, die sie im Versailles Friedenvertrag stipuliert haben. Kommt denn den französischen Machthabern gar nicht zum Bewußtsein, daß selbst ein Deutschland, dem die vereinten Kräfte seiner bisherigen Gegner beim wirtschaftlichen Wiederaufbau behilflich wären, sich nur mühselig unter der furchtbaren Last der Versailles Bedingungen dahinschieben müßte? Und daß, selbst eine solche Hilfe vorausgesetzt, Deutschland vermutlich trotzdem eine solche Hilfe außerstande sein wird, alle Versailles Bedingungen zu erfüllen, daß es aber, wenn man es leben läßt, einen großen und für Frankreichs Wiederaufbau ungemein wertvollen Teil der Bedingungen erfüllen kann und erfüllen wird. Wie sollten

der Volk in Stadt und Land geklüften, endgültig und rasch aus dem Wege zu räumen...

Wir dürfen von unserem Standpunkt aus dem Unternehmern besten Erfolg wünschen. Gütertausch auf genossenschaftlicher Basis ist ja eine alte sozialdemokratische Forderung...

Gemeindepolitik

Aus Heidelberg schreibt man uns: Ein Exemplar hat der hiesige Wohnungsausschuß, der mit Hilfe des Bezirksamts den Vermieter R. aus seiner unrechtmäßig bezogenen Wohnung bei H. Nebentisch wieder auswies...

Misch. Am Samstag 2. Okt. fand hier eine Bürgerausschussung statt. Zur Beratung standen 2 Punkte. Der 1. Punkt betraf Kapitalaufnahme von 120 000 Mark zur Verteilung der Kosten zur Entwürfung der Wiesen...

Der 2. Punkt betrifft die Kapitalaufnahme von 120 000 Mark zur Verteilung der Leberteuerung bei der Erteilung des Ordnungsbeschlusses durch den Staat. Ein Teil dieser Kapitalaufnahme, 66 000 Mark, beschäftigt schon die letzte Bürgerausschussung...

Sozialismus und Landwirtschaft

Von H. G. Haebler.

Die Grundlage der bisherigen Einstellung der sozialistischen Theorie auf die Frage: Sozialismus und Landwirtschaft bildet das Erfurter Programm. Wenn wir uns mit diesem Problem — und es ist eines der schwierigsten Probleme der Sozialisierung — auseinandersetzen wollen, so müssen wir zunächst diese Grundlagen und Grundlinien der theoretischen Einstellung untersuchen...

Wesentlich sind also zwei Gesichtspunkte: einmal daß durch die kapitalistische Entwicklung mit der Zeit die Kleinbetriebe von den Großbetrieben aufgekauft werden, und zweitens, daß dann diese Großbetriebe in den Besitz der Allgemeinheit überzuführen sind. Diese Entwicklung einer Auflösung des Kleinbetriebs durch Großbetriebe ist nun in der Landwirtschaft, insbesondere in der süddeutschen Landwirtschaft nicht eingetreten...

Im Allgemeinen war der Bauer in Baden eher verschuldet, und er brauchte oft die Arbeit seines ganzen Lebens und seiner Familie, um die Schulden zu tilgen, die er machen mußte, als er selbständig wurde. So hatten wir vor dem Krieg einen Bauernstand, dessen wahren wirtschaftlichen Verhältnissen und dessen Lebensarbeit ihn auf eine Stufe mit dem Arbeiter stellten. Daß dieser an sich bereits proletarisierte Bauer der Friedenszeit nicht politisch Sozialdemokrat war oder werden sollte, liegt weniger in den wirtschaftlichen Verhältnissen als in anderen Faktoren begründet...

Anmerkung: Auf der Bezirkskonferenz des 5. Wahlkreises hat der Verfasser in der Aussprache, wie bereits mitgeteilt, zu diesem Thema sehr interessante Ausführungen gemacht...

daß die Agitatoren der Partei oft mit den Verhältnissen auf dem Lande weniger bekannt waren; und zwar die Komplexität der ländlichen Verhältnisse aus eigener Erfahrung kennt, was weiß, wie schwierig es ist, diesen vielfältig gelagerten Verhältnissen gegenüber die richtige Einstellung zu finden...

Inzwischen haben sich im Laufe der letzten sechs Jahre gerade auf diesem Gebiete Veränderungen vollzogen, die von weitestgehender, in ihrer Art von revolutionärer Bedeutung sind. Der Bauernstand vor dem Kriege und der heutige sind zwei wesentlich verschiedene volkswirtschaftliche Erscheinungen. Als der Krieg ausbrach, erkannte man in den Kreisen, die gewohnt waren, volkswirtschaftlich zu denken, denen es nicht genügte, mit begeisterten Reden die Seele des Volkes kriegstüchtig zu machen...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Kammerspielabend

Aufführungen: Abschied auf Oxygia. — Jephthas Tochter. Es ist dankenswert, daß anlässlich der Bad. Woche der Versuch gemacht wurde, dem Kammerspiel eine Stellung in Karlsruhe zu sichern. Daß das Ergebnis nicht sehr befriedigend ist, — wir können insofern anderweitige Verpfändung bei der Aufführung erst heute nach der ersten Wiederholung berichten — muß zunächst dem Fehlen einer geeigneten Kammerspielbühne zur Last gelegt werden. Die Kleinheit der Bühne im Künstlerhaus geht über den Begriff des Intimen doch zu weit hinaus...

Karlsruher Konzertwoche

Für das 2. Karlsruher Kammermusikfest hatte die Konzertdirektion Pfeußelb das Mendelssohn-Quartett gewonnen. Der erste Teil fand durch die Badische Woche nicht die nötige Förderung. Ein Werk ragt hier neben dem Schumann- und Beethoven-Quartett besonders hervor: ein Trio von Brahms; Prof. Bauer hatte den Klavierpart und es kann ruhig gesagt werden, daß in dieser Darbietung wohl das Hervorragendste geleistet wurde was sich in den letzten Jahren an Kammermusik...

hier hören sich. — Der zweite Teil der Veranstaltung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Hier gab ein Brahmsabend reiche Genüsse: zwischen den beiden Sertetten kam das abgeklärte herbliche Klavierkonzert in h-moll zu vollem Ausdruck. Sehr gut war die Anlage des Abends, die mit dem glückseligsten Brahms-Sertett schloß und das nammentliche, symphonische G-dur-Werk an den Anfang stellte. Die wunderbaren Brahms-Gesänge des letzten Satzes wurden besonders durch die erste Stimme und das erste Cello als wunderbar tief empfunden wiedergegeben. Ein Werk, das die Persönlichkeit seines Schöpfers wie nicht so bald ein zweites erschließt. Der letzte Abend brachte das G-dur-Sertett von Beethoven und das Schillerische Oktett in F. Für die verbindlichen Stuttgarter Gäste waren Mitglieder unserer Theaterorchesters in die Läden getreten. In welcher vollendeter Weise sie sich in der kurzen Zeit der Wendlingeranten anfügten, verdient höchste Anerkennung ihrer hervorragenden solistischen Begabung. — Veranstalter wie ausführende können mit größter Genugtuung auf das bestens verlaufene Kammermusikfest zurücksehen.

Unser Konzertmeister Josef Reichert veranstaltete mit dem Erzpianisten Emil Schenrich aus Innsbruck einen Sonatenabend, der bei sehr aufnahmefreudigem und zahlreichem Publikum einen sehr schönen Verlauf nahm. Leben Schuberts Mondo brillant und einer Schumannsonate führte die d-moll-Sonate von Brahms auf eine bemerkenswerte Höhe. Brahms spielen kann nicht jeder; insofern durch Brahms nicht allein neue technische Forderungen in Klavieren usw. gestellt werden, indem vielmehr das Gedankliche bei Brahms für den Interpreten sehr schwer zu erfassen ist. Der letzte Satz in der Art der Scherz bewies, daß er Brahms spielen kann. Ob er doch an Gestaltung dem herrlich gespielten zweiten Satz nichts nach. Sein Geleiter, nicht Begleiter, erwies sich als eine tiefmusikalische Natur, die die Verknüpfungen des Sonatenbaus trefflich gelehrt hat.

Ein erstes Musizieren ist das der Brüder Hermann und Fritz Pösch. Die ruhig überlegene Art der Vogenführung des Bergers, der durch seinen Bruder in allen Stücken die denkbar beste Unterstützung fand, kam in der Regerschen Suite deutlich zum Ausdruck. Dies trotz „altem Stil“ eine regerische Hand erforderte Stück wurde mit starker Musikalität vorgetragen. Mit besonderer Liebe hatte sich der Künstler in das Handelwerk vertieft, das sehr formgerecht wiedergegeben wurde. Die Beethoven-Sonate konnten wir nicht mehr hören. Mathilde Roth, eine Karlsruher Künstlerin, gab am Sonntag einen Klavierabend, der lebhaftem Interesse begegnete.

Rechte Nachrichten

Wieder ein Kappist frei

228. Berlin, 6. Okt. Wie eine hiesige Gerichtsstelle meldet, ist das Verfahren gegen den General von Lettow-Sorbed wegen Beteiligung an dem Kapp-Putsch eingestellt worden.

Die Einstellung gerade des Verfahrens gegen den General von Lettow ist ein besonderer Skandal, denn dieser ehrgeizige und exzessive Offizier ist einer der allerstimmtesten Gegenrevolutionäre.

Der französische Etat - Steuerkosten

Paris, 6. Okt. Das französische Budget für 1921 wird sich auf rund 28 Milliarden Franken belaufen gegen 22 Milliarden in diesem Jahre.

Verkehrsstreit in Berlin

Berlin, 6. Okt. Infolge eines Streiks der Arbeiter im öffentlichen Verkehrsmittelverkehr mußte die Berliner Straßenbahn ihren Betrieb einstellen.

Die Standalwirtschaft bei den Eisenbahnen

Berlin, 6. Okt. Bürgerliche Blätter melden: Nach der neuen Berliner Zeitung in Eisenbahnfachkreisen, die mit dem Bewältigungspapier der Reichseisenbahn in enger Fühlung stehen, wird die finanzielle Lage der Staatsbahnen als geradezu katastrophal bezeichnet.

Sozialpolitische Gesetze in der Schweiz

Bern, 6. Okt. Der Nationalrat schloß seine Beratungen über die Alters- und Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung fort.

Vom Kongress der Betriebsräte

228. Berlin, 6. Okt. Gestern ist in der „Neuen Welt“ (Hefenheide) der erste Kongress der Betriebsräte Deutschlands zusammengetreten.

Verkehrsstreit in Holland

Amsterdam, 6. Okt. Hier sind einige hundert Telegraphenbeamte in den Streik getreten.

Englisch-russisches Handelsabkommen

London, 6. Okt. Wie die „Morning Post“ und die „Times“ melden, ist in dem Entwurf des englisch-russischen Handelsabkommens vorgesehen, daß die englische Regierung sich verpflichtet hat, nichts zu unternehmen oder anzuordnen, was zur Beschränkung des russischen Goldes führen würde.

Gegen Moskau

Karlsbad, 6. Okt. Auf dem Parteitag der sozialdemokratischen Partei für Deutsch-Böhmen gab Razon nach einer Konferenz der Vertreter der Gewerkschaftsorganisationen namens 380 000 Anghörigen die Erklärung ab, daß diese den Anschluß an die dritte Internationale entschieden verweigern.

Aus Oberschlesien

Kattowitz, 6. Okt. Die Besatzungsbehörden lösen jetzt die sog. Ortswehren und sonstigen Polizeiorganisationen energisch auf.

Kleider und Schuhe für Uberschlesien

Berlin, 5. Okt. Bei der Neuordnung des Uberschlesien-Abkommens in Weiden und Weiffen hat die Regierung die Lieferung von verbilligten Textil- und Schuhwaren an die Bergarbeiter zugesagt.

Einstellung eines Grubenbetriebs in Oberschlesien

Breslau, 6. Okt. Die „Breslauer Morgenzeitung“ meldet aus Tarnowitz die Einstellung des Grubenbetriebs der schlesischen Mittelwerke, weil sie keinen Gewinn mehr abwürfen.

Drangel schickt Getreide nach Frankreich

Marselles, 5. Okt. Hier traf seit Kriegsbeginn der erste Dampfer mit französischem Getreide ein.

Der Wahnsinn des Gewaltfriedens

228. Graz, 5. Okt. In einem von der sozialdemokratischen Landtagsparteileitung einberufenen Versammlung erklärte der Präsident der Nationalversammlung Seis, der Friedensvertrag von St. Germain habe aus Deutsch-Oesterreich ein wirtschaftlich, finanziell und politisch unmögliches Land gemacht.

Volkswirtschaftliche Krise?

London, 5. Okt. Dem „Manchester Guardian“ wird aus Luga gemeldet, daß das bolschewistische Regime in der schweren Krise, die es durchmache, in die Schlussphase eingetreten sei.

Kongress der Weltverbindungen

Newyork, 5. Okt. Am nächsten Freitag wird hier eine Konferenz über die Weltverbindungen eröffnet werden.

Mangelhafte Lebensmittelabfuhrung in Rußland

Moskau, 6. Okt. Ein Funkpruch an alle meldet, daß das allrussische Zentralvolkskomitee einen Beschluß gefaßt habe, der alle arbeitenden Bauern Rußlands zu vollständiger und unweigerlicher Ausführung der Lebensmittelabfuhrung auffordert.

Matrosenrevolte in Rußland?

Paris, 6. Okt. Nach Mitteilungen soll es am 12. September in Petersburg zu einer Matrosenrevolte gekommen sein.

Besprechungen über Deutschlands Verpflichtungen

Brüssel, 6. Okt. (Gavas.) Die „Independence Belge“ glaubt zu wissen, daß sich die Besprechungen zwischen Lord George und Delacroix in der Hauptsache um die von Deutschland zu fordernde Wiedergutmachung drehen werde.

Valuta-Bericht vom 5. Oktober

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 10.10. Auszahlung Holland notierte etwa 19.40 M. per fl.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 6. Oktober 1920

Die westlichen Luftwirbel beschränkten auch gestern ihren Wirkungsbereich vornehmlich auf Westeuropa.

Wasserstand des Rheins

Schiffermil 175 Ztm., gef. 5 Ztm.; Rehl 275 Ztm., gef. 6 Ztm.; Ragnau 450 Ztm., gef. 8 Ztm.; Mannheim 357 Ztm., gef. 11 Ztm.

Schriftleitung: Georg Sadowski. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Rechte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Heilsetten Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Wandschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenzweig, Kultur Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. (Gewerkschaftsartell.) Am Donnerstag, den 7. Oktober abends 8 Uhr Vertreterversammlung im Gasthaus zur Goldenen Krone, Analienstraße.

Standesbuchausgabe der Stadt Karlsruhe

Geburten. Karl, Vater Karl Anslinger, Fabrikarbeiter. Gerda, Vater Otto Jung, Fabrikarbeiter.

Ersparnisse in der Küche

aus heute noch möglich, wenn die erfahrene Hausfrau sich eine wissenschaftliche Erziehung von hohem Wert und größter Bedeutung für die Küche zuzunehmen macht.

Badisches Landestheater. Mittwoch, den 6. Oktober 1920. 2746. Warbeck. Schauspiel in vier Akten von Hermann Burte.

6 Sinfoniekonzerte des Landestheater - Orchesters. Leitung: Fritz Cortolozis. Jeweils Montags in der Festhalle: Beethoven - Feier (I. u. II.).

Dauer-Wäsche. kalt abwaschbar mit Ia Stoffeinlage. bekommen Sie in allen Formen und Welten am besten u. billigsten bei der Kaiserstraße 40. Karlsruhe. Telefon 5476.

Unsere Leser und Leserinnen werden gebeten, bei Ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die Inserenten des Volksfreund.

Hafen-Ranin. u. a. felle werden stets angekauft. Jahrgang 50. Tel. 2051. Karlsruh.

Fahrrad - Gummi. Konkurrenzlos billig! Deutsches, prima Fabrikat. Garnitur, 2 Deuten, Einzelne 2 Schlaenge, 200.- Deuten 75.- Schlaenge 25.-

Paucher dank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verbilligend. Auskunst umsonst.

Möbliertes Parterrezimmer in einem Hause der Stadt mit Einfaht, zu mieten gesucht.

Zur Wiederbearbeitung lause Gegenstände aller Art ans: Platina, Gold und Silber. Carl Anwarter, Kriegstraße 81, Barriere.

Mu- und Verkauf von Möbeln, Kleider, Schuhe zu realen Preisen. J. Gloger, Bäckerstraße 59a, Telefon 3488.

Springer's „Wanzolin“ die beste Wanzentintur. Veruldet Wanzen samt Brut unter Garantie. In Flaschen zu M. 2.-, 3.50 und 5.- zu haben bei Chem. Fabrik Anton Springer, Giltlingerstr. 51 Tel. 2340.

Union-Theater
Kaiserstrasse 211.
Telephon 763 Telephon 763

Nur heute Mittwoch Sonderspielplan!

„Föhn“
Dramatischer Film in 5 Akten.
Hauptrolle: 5765
Julius Geisendorfer aus Karlsruhe unter freundlicher Mitwirkung des Konzertsängers Friedr. Geisendorfer aus Karlsruhe der folgende Einlagen zum Vortrag bringen wird:

1. Prolog aus der Oper „Bohème“ von Leocavallo.
2. Arie des „Ricoletto“, Felle Sklaven, ihr habt sie verhandelt, von Verdi.
3. Arie des „Holländer“, Die Frist ist um, von R. Wagner.
4. Lied an den Abendstern aus Tannhäuser, von R. Wagner.

Ausserdem Belpogramm.

Gem. Chor vertrieb. Gf.-Loth.
Karlsruhe.
Sonntag, den 10. Oktober, nachmitt. 4 Uhr, im „Apollo“, Marientstraße 16

T. Konzert mit Ball
(Chöre, Solis, Reigen, Tänze).
Vorverkauf: Göttingerstraße 2 (Garaden) und im „Apollo“, Marientstraße 16. 5765

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe
Winter-Semester
Beginn 18. Oktober.

Mainhard: Bürgerliches Recht. Montags 8 Uhr.
von Vederath: Weltwirtschaft. Dienstags 8 Uhr.
Hanshofer: Wirtschaftsgeographie. 25-30. Oktober, 7 Uhr.
Kirchgässer, Wöhe, Bund: Die Reichsteuern. Donnerstags 8 Uhr.
Sellsch: Wirtschaftswissenschaften. Freitags 8 Uhr.
Hühner: Deutsche Geschichte. Mittwochs 8 Uhr.

Anmeldungen bei:
A. Dielefelds Hofbuchhandlung, E. Rundi, Buchhandlung, J. P. L. S., Buchhandlung, Weststadt-Buchhandlung, Ernst Bühlerath.
Näheres auf den Plakatsäulen.
Karlsruhe, September 1920. 5747
Das Kuratorium.

Nach mehrjähriger klinischer Ausbildung habe ich mich als

Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten
niedergelassen.

Sprechstunden wochentags von 9-10 und 3-5 Uhr. 2700

Dr. med. Erich Adler
Karlsruhe
Kaiserstrasse 94 II. Telefon 1972.

Einkaufsgenossenschaft der Beamten und Staatsarbeiter in Baden m. b. H.
Am Donnerstag, den 7. Oktober 1920,

Kartoffel-Abgabe
an Besteller 5752
Buchstabe D, E, F, J, N und O.

Ab heute kommt wieder schönes, frisches

Filderkraut
zum Einschneiden zum Verkauf.

Einkaufsgenossenschaft der Beamten und Staatsarbeiter in Baden m. b. H.
Kriegstraße 7, alter Personenbahnhof
Zugang von der ehemaligen Bahnhofsseite.

1 Waggon

Steingut

Teller tief und flach	2.75	3.00
Tassen	weiss 1.85	bunt 2.25
Salatieren	Satz weiss 14.50	bunt 22.50
Salatieren	4.85	6.25
Salzmetzen	16.75	19.75
Milchtöpfe	rotgründig	1 Liter 12.50

Tafelservice 23 Teile für 6 Personen, hübsch dekoriert. 185⁰⁰

Wasch-Garnituren	55.00	65.00
Waschbecken	15.75	24.00
Nachtöpfe	12.50	17.50
Tonnen-Garnituren	16 Teile	95.00 125.00

Spezialabteilung für moderne

Beleuchtungs-Körper
Ampeln, Zuglampen, Kronen, Ständer- und Tischlampen in sehr reicher Auswahl.
Installation durch eigene Monteure.

HERMANN TIETZ.

Ich kaufe
fortwährend zu den besten Preisen alle Arten von
Schuhe, Wäsche usw. aus
Karlsruhe, Bahringergasse 50. Telefon 2051.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstrasse 34, 1. Trepp.

Winterrmäntel 95.-
Jackenkleider 95.-
Kostümröcke 30.-
Blusen 29.-

Astrachan- und Plüschmäntel
Ripsmäntel
Seidenmäntel
Sportjacken
Mantelkleider
Ripsmäntel
Vollekleider
Unterröcke
Schürzen
Regenschirme
Pelze
Plüschgarnituren.

Altpapier
Felle, Metalle, Flaschen, Lumpen lauft 2521

Karlsruher Rohproduktenhaus
86 Schützenstr. 86.

Kragen- und Wäsche-Schorpp
Kleider, schnellstens
Stärke-Wäsche
Anpflanzstellen
Karlsruhe:
Ludwig-
Wilhelmstr. 5,
Kaiserstr. 94 u. 248
Gerwigstrasse 49
Amalienstrasse 15
Waldstrasse 64
Wilhelmstrasse 82
Augustastrasse 18
Schillerstrasse 18
Kaiserallee 57
Gabelbergerstr. 1
Rheinstrasse 18.
Durlach:
Hauptstrasse 15.

Pianos
Lager in
gespielten Pianos
bekanntester Marken
wie Schiedmayer,
Schwechten,
Thürmer zu mäss.
Preisen bei 576

Th. Kafer
Erbprinzenstr. 24.

Neu- u. Möbel
Beschäftigung ohne Kaufzwang erdünst.
Karl Rauch,
Dresdnerstr. 3. Dresdnerstr. 3.

Altpapier
Felle, Metalle, Flaschen, Lumpen lauft 2521

Karlsruher Rohproduktenhaus
86 Schützenstr. 86.

Kragen- und Wäsche-Schorpp
Kleider, schnellstens
Stärke-Wäsche
Anpflanzstellen
Karlsruhe:
Ludwig-
Wilhelmstr. 5,
Kaiserstr. 94 u. 248
Gerwigstrasse 49
Amalienstrasse 15
Waldstrasse 64
Wilhelmstrasse 82
Augustastrasse 18
Schillerstrasse 18
Kaiserallee 57
Gabelbergerstr. 1
Rheinstrasse 18.
Durlach:
Hauptstrasse 15.

Julius Löwe,
Werderplatz 25.

Gänselebern
werden fortwährend zu den allerbilligsten Tagespreisen angeboten.
K. Meier,
Kreuzstrasse 20, II. St.

Gänselebern
werden fortwährend zu den allerbilligsten Tagespreisen angeboten.
K. Meier,
Kreuzstrasse 20, II. St.

Platin
Alt-Gold - Silber -
Brennstifte - Zähne
Gebisse
kauft zu gewerblichen Zwecken. Höchste Preise.
W. Jung, Kaiserstr. 9.
1. Trepp. Nur von 1/2 bis 1/2 12, 1/2 bis 1/2 6 Uhr.
Telephon 4104.

Mandolinen
Gitarren
und 5006
Lauten
kauft fortwährend

Weintraub's
An- u. Verkaufsgeschäft
52 Kronenstr. 52.

Kleider!
Anformen, Schuhe, Wäsche, Vorhänge u. Federbetten lauft fortwährend zu höchsten Preisen
S. Ugelrad
Tel. 3980. Offenweinstr. 32.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe beantragt die Verleihung der Nutzungsbefugnis zur Einleitung des Niederschlagswassers und des Abflusses des Niederschlagswassers in die öffentlichen Kanäle der Abwasserleitung des Niederschlagswassers aus dem Orte Daglanden in das V. Gassenbenden.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen binnen 2 Wochen bei uns oder dem Stadtrat hier einzubringen, widrigenfalls die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als ausgeschlossen gelten.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 3. April 1918 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Rechte angehörende Nutzungsrechte zu betrachten sind (§ 118 Satz 2 B.G.), und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an dem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgeben wird.

Die Pläne liegen bei uns - Zimmer 29 - und auf dem Rathaus zur Einsicht auf.
Karlsruhe, den 29. September 1920.
Bezirksamt III.

Während der Herbstzeit sind die Lauben einzusperren. Zuwiderhandlungen werden nach § 39 der Feldpolizei-Ordnung bestraft.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1920. 2745
Das Bürgermeisteramt.

Bauarbeiten!
Reparaturen aller Art wie Maurer-, Zement-, Platten-, Zimmer-, Vorputz-, Dachdecker- und Steinhaue-Arbeiten schnell und billig bei der
Gemeinnützigen Bauarbeiter-Genossenschaft „Selbsthilfe“
e. G. m. b. H. Karlsruhe 5667
Wilhelmstrasse 47 II. Telefon 2300

Schnljunge
durchaus ehrlich, für leichte Besorgungen auf sofort anständig. 5797
Kriegstr. 26, 2. St.

Leipziger Pelze
Qualitätsware.
Neueste Mode
Große Auswahl
Wirklich preiswert.
Besonders vor-
teilhafte An-
gebote
Alasca - Püchse
Keine teure Ladensmule!
Nur
Karl-Friedrich-
strasse 6, 1. Trepp.
J. Schorpp,
neben Spiegel &
Wels. Nähe
Schloßplatz.
5422

Durlacher Anzeigen.
Kohlen-Ausgabe.
Die bei Ludwig Krumb, Lammstraße, ein-
tragbaren Kunden von Nr. 552-770 und von
Nr. 1-90 können am Donnerstag den 7. Ok-
tober von nachmittags 1 Uhr ab 1 Ztr. Kohlen
I zum Preise von 22.20 M je Ztr. 1 Ztr.
I Ztr. Eiformbrüetts zum Preise von 20.55 M
je Ztr. und 1 Ztr. Braunkohlenbrüetts zum
Preise von 14.90 M je Ztr. ab altes Lager,
Pfinzstraße, erhalten.
Zuruf vor's Haus 80 J, frei Keller 1.30 M
je Ztr. mehr.
Durlach, den 6. Oktober 1920.
Ortskohlenstelle.

Rastatter Anzeigen.
Wasserwerkverfassung betz.
Im Laufe dieser Woche wird auf 8 Tage der
Wasserbehälter gereinigt und frisch gestrichen,
was unbeeinträchtigt die Druckminderungen im Ge-
folge hat.
Die Wasserabnehmer werden darauf auf-
merksam gemacht.
Rastatt, den 2. Oktober 1920.
Das Bürgermeisteramt.
Kerner.

Baden-Baden.
Arbeits-Vergebung.
Für die Ausstattung des neuen Schalen-
raumes in der Stadtkasse ist die Erstellung
zweier Schalterstände zu vergeben.
Zeichnungen und Bedingungen liegen beim
Stadt. Hochbauamt zur Einsicht auf, wofür
nähere Auskunft über die Arbeiten erteilt wird
und Angebotsformulare kostenlos zu erhalten
sind. Angebote, mit entsprechender Aufschrei-
bung versehen, sind verschlossen und vorfolgt bis
längstens Montag, den 11. d. M., vorm. 10 Uhr
beim Stadt. Hochbauamt, Zimmer 33, einzu-
reichen.
Stadt. Hochbauamt.

Geschworenen- und Schöffendienst.
Die Urliste derjenigen Einwohner, welche
zum Amt eines Geschworenen und Schöffen im
Jahre 1920 berufen werden können, liegen im
Jedermanns Einsicht vom
Donnerstag, den 7. Oktober bis Freitag den
15. Oktober 1920
öffentlich auf:
für die Altstadt und Weststadt im Rathaus
(Standamt),
für den Stadteil Bismarck bei der Stadt-
kassette im Gemeindehaus Bismarck.
Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der
Liste kann nur innerhalb der vorherbestimmten
Frist Einsprache schriftlich oder mündlich bei
den Aufstellern erhoben werden.

Volksbildungskurse
in dem Saal der Oberrealschule.
Für den Winter 1920/21 sind wieder 2 Kurse
geplant. Der erste soll 2, der zweite 3 Wochen
von etwa 10 Vorträgen umfassen.
1. Kurs vor Weihnachten.
1. Vortragsreihe: Finanzamtmann Schmitt,
Grumböge der Volkswirtschaftslehre. Jeden
Mittwoch. Beginn am 13. Oktober 6 1/2 Uhr.
2. Vortragsreihe: Geh. Hofrat Dr. Baum, die
auswärtige Politik 1871 bis 1914. Jeden Dienst-
tag. Beginn am 12. Oktober 6 1/2 Uhr.
2. Kurs nach Weihnachten.
1. Vortragsreihe: Prof. Dr. Meier, Frauen-
leben und Mutterpflicht. Nur für Frauen und
Mädchen. Jeden Mittwoch.
2. Vortragsreihe: Prof. M. Weber, West- und
griechischer Tragödien. Jeden Donnerstag.
3. Vortragsreihe: Vortragender und Gesang-
stand noch unbestimmt.
Eintrittskarten (für eine Vortragsreihe 8 M,
für zwei 14 M, für drei 18 M, für vier und fünf
20 M) sind beim Schuldieners der Oberrealschule
und in der Bismarck Buchhandlung erhältlich.
Baden-Baden, 1. Oktober 1920. 2770
Der Ausfüh.

Offenburger Anzeigen.
Weißtrauf-Ausgabe
für die Besteller, deren Familienname mit
dem Anfangsbuchstaben A bis einfaß. 2771
ginn:
Mittwoch, 6. Oktober, nachm. 2-5 Uhr
Stadt. Fruchthalle.
Preis 20 M pro Rentner.

No. 1

Die M...

Unter Tr...

Frankreich...

reden, wenn...

nehmen:

W. B. Be...

Kaufschiffes...

in der sich...

zu erklären...

inlagen der...

ich werden.

klärung in...

Bei der 2...

höhere Unter...

die Stärke de...

Wesung, Kol...

keit unbean...

aus einer Er...

von Herr Z...

Freiburgs Dr...

70 000 Mann...

staus höher...

gelante Befo...

memalen Unt...

wann dinst...

quisitionen...

schoben Betr...

hets wachsend...

wahre bereit...

den daß diese...

Kebe. Die n...

häre ergrä...

Behandlungsm...

erreichten bis...

Markt, für die...

den wurden i...

in d. g. g. g.

ausg. g. g.

überwiegend...

men. Diese 2...

Kisten d. d. d.

gungsgewand...

tionen aus...

ist das Reich...

gewiesen. D...

men der fran...

mer vom 14...

his 1. Mai...

von 40 Mil...

ch Reichs...

jungsarmee...

batte. G. g.

sch eine...

das heißt ein...

Wenn man...

reicht habe...

folgungsfäh...

Reichsrat der...

Reichsrat zur...

Keine dem...

W. B. B.

schreibt: Ein...

Corie viel v...

auch in Pari...

hauft finden...

teist nicht g...

Ein- und Un...

besprechungen...

der erwäht...

Preise anbe...

dere Rolle g...

unterstuden...

seits schon...

die Wiederer...

Söhe dieser...

Somlungen...

sch ausdlic...

igter zur W...

reuzen.

W. B. B.

ring, hat n...

herz, die Au...

Polizei in...

Oktober 192...

aufgestellt...

Sicherheit d...

reit beschrän...

dem Polizeie...

ten den Ort...

aufserhalb...

Landespolize...

Polizei wird...

für je zwei...

Wann ein P...